

# Das siegreiche Banner der Epoche

In der Atmosphäre der sozialpolitischen und ideologischen Zusammenfassungen um die Leninsche Partei, im Streben, dem XXV. Parteitag der KPdSU würdig aufzutreten, kamen die Sowjetmenschen zum 105. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins.

Unter dem Banner der Ideen Lenins hat das Sowjetvolk die weitere sozialistische Gesellschaft aufgebaut. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges vereinte die Leninsche Kommunistische Partei die Sowjetmenschen zum Kampf gegen den Faschismus. Den 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes und seiner Armee im

Großen Vaterländischen Krieg würdigen die ganze fortschrittliche Menschheit begehnen. Alle unsere gegenwärtigen Leistungen in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft sind mit Iljitschs Namen verbunden.

Die Leninschen Ideen erfüllen eine schöpferische Entwicklung im von XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramm. Während der Erörterung der Ergebnisse des jüngsten Plenums des Zentralkomitees der KPdSU billigten die Sowjetmenschen einstimmig und unterstützten voll und ganz die Tätigkeit des Politbüros, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in der Durchführung des

außenpolitischen Kurses des XXIV. Parteitags der KPdSU. Zusammen mit dem Sowjetvolk begrüßte hierlich am Geburtstag des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, des genialen Theoretikers des Marxismus, des Führers internationaler Entschlossenheit, des Lehrers und Freundes der Werktätigen der ganzen Welt die ganze fortschrittliche Menschheit.

Diesem denkwürdigen Datum war die Festlegung am 22. April in Moskau gewidmet.

Im Krem-Kongresspalast hatten sich Vertreter der Produktion der Hauptstadt und des Gebiets Moskau, Veteranen der Partei, Wissenschaftler und

Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee und Flotte, Vertreter der Partei, Sowjetdeutsche Organisationskommissionen versammelt. Anwesend waren ausländische Diplomaten, ausländische Gäste, sowjetische und ausländische Journalisten.

17 Uhr, mit stürmischem Beifall begrüßten die Sitzungsteilnehmer die Genossen L. I. Breschnew, A. W. Andropow, A. A. Gromyko, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masuraw, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, D. F. Ustinow, W. I.

Dolgich, I. W. Kapitonow, K. F. Katschew.

Ebenfalls waren die stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Vorsitzende der Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR, Sekretäre des Moskauer Stadt- und Gebietskomitees der KPdSU, Veteranen der Partei, Vertreter der sowjetischen und gesellschaftlichen Organisationen, angesehene Heerführer, Raumflieger der UdSSR.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, V. W. Grischin eröffnete die Festsetzung.

Im Saal erklang die Staats-hymne der Sowjetunion.

Das Referat „Gemäß dem Verzichtnis des großen Lenin“ hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow.

Das Referat wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch Beifall unterbrochen.

Die Sitzung wird für geschlossen erklärt. Die Teilnehmer singen stehend die Parteilied-Hymne „Die Internationale“.

Für die Sitzungsteilnehmer wurde ein großes Festkonzert gegeben.

## Festversammlung in Alma-Ata

Am 22. April fand in Alma-Ata in Kasachischen Städten eine Festversammlung der Vertreter der Werktätigen der Stadt statt, gewidmet dem 105. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins.

Die Bühne war festlich geschmückt. Im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es leuchteten die Zahlen „1870—1975“. Weerstarzt stand die Militär-Ehrenwache.

Im Präsidium der Versammlung waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, die Genossen A. A. Askarow, B. A. Aschimow, A. M. Wartanjan, S. N. Imaschew, A. S. Kobjajew, W. K. Mesjaz, S. B. Njasschew, W. K. Sewirjukow, Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, die Genossen K. A. Jergibajew, I. G. Slaschew, der stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossin A. L. Tschussownikowa, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, Genosse S. A. Smirnow, die stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, die Genossen J. F. Baschmakow, S. S. Deljajew, S. J. Kubaschew, der stellvertretende Parteifunktionär, Parteifunktionär, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Bestarbeiter der Industriebetriebe der Stadt.

Die Festversammlung eröffnete der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der KP Kasachstans, Genosse P. I. Jerpelow.

Es wurden Staatsymnen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR intoniert.

In der Ehrenpräsidium der Versammlung wählte man einstimmig das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew an der Spitze.

Ein Referat über den 105. Geburtstag W. I. Lenins hielt das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Erster Sekretär des Ministerrates der Kasachischen SSR Genosse B. A. Aschimow.

Zum Schluss sang man in der Festversammlung die Parteilied-Hymne „Die Internationale“.

# Genäb dem Verzichtnis des großen Lenin

## Referat des Genossen M. A. SUSLOW in der Festsetzung in Moskau anlässlich des 105. Geburtstags W. I. Lenins

Genossen! Der Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins ist in das Leben des Sowjetvolkes und der Werktätigen der ganzen Welt als eines der größten und liebsten Feste eingegangen. Der Name Lenin ist der ganzen fortschrittlichen Menschheit ein großes heiliges Wort.

Ein Gigant des revolutionären Gedankens und des revolutionären Handelns, hat W. I. Lenin den Marxismus auf eine neue, die Höchststufen erhabene. Er hat die Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab aufgedeckt. Unter seiner Führung haben die Werktätigen einen richtigen Weg zur revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft gefunden.

W. I. Lenin ist der Begründer der proletarischen Partei eines neuen Typus, die den Verstand, die Ehre und das Gewissen der gesamten Menschheit in sich verkörpert. Unter seiner Führung hat die Große Sozialistische Oktoberrevolution gesiegt. Ist der erste sozialistische Staat der Welt geschaffen. Ist der Grundstein für den Beginn des sozialistischen Aufbaus gelegt worden.

um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Sowjetmenschen sind bestrebt, am Geburtstag ihrer geliebten Partei mit würdigen Taten aufzutreten. Die schöpferischen Bemühungen der Arbeiter, Bauern, der Intelligenz von heute, das sind die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Aufbaus des ersten Planjahres, der Heldentaten des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg und in den Nachkriegsjahren.

Unter dem Banner des Leninismus wird eine kommunistische Bewegung, erlangen die fortschrittlichen Kräfte, die die sozialistische Weltanschauung, erstarbt der Internationalen kommunistischen Bewegung, erlangen die fortschrittlichen Kräfte, die die soziale Imperialismus für ihre sozialen und nationalen Befreiung kämpfen, neue Siege. Dank der Leninschen Partei, die von der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft konsequent durchgeführt wird, sind große Erfolge im Kampf um den Frieden und die Sicherheit der Völker, für die internationale Entspannung erzielt worden.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

hern sich denen in der Stadt. Man kann mit Gewißheit sagen, daß in der Landwirtschaft ein wichtiger Umschwung erfolgt ist. Von kolossaler Bedeutung war auch die Realisierung des Programms des Aufschwungs der Landwirtschaft in der Nichtschwarzerdezone. Rubel sind das von den Sowjetmenschen mit Enthusiasmus entgegengenommen worden ist.

Genossen! Es vergeht noch ein Zeitalter, und wir werden eine weitere Seite der Entwicklungsgeschichte unseres Landes wenden. Das Fazit eines weiteren ruhmvollen Planjahres zieht sich schon jetzt sichtbar in den Jahren nach dem XXIV. Parteitag ist ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus und in erster Linie in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus getan worden. Es ist eine sichere Grundlage für die Fortbewegung zum großen Ziel — dem Kommunismus — geschaffen worden.

Die Erfolge nach dem Geburtstag des großen Lenin, gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden und konzentriert ihre Aufmerksamkeit auf die noch nicht gelösten Fragen.

Vor uns steht eine wichtige ökonomische und politische Aufgabe: Die Aufgaben von 1975 zu erfüllen und zu überbieten, einen erfolgreichen Abschluß der gesamten neuen Planjahresziele zu erzielen. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Steigerung der Produktion, in der Steigerung ihrer Effektivität.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

dies das Höchstziel ihrer Politik.

Zu besonders breiter Entfaltung kam die Tätigkeit der Partei und des Sowjetstaates in der Hebung des Volkswohlstandes im letzten Jahrzehnt, als auch die Möglichkeiten dafür unvergleichbar gestiegen waren. Bedeutend haben sich die Einkommen der Werktätigen und die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhöht. Ein ganzer Arbeitssektor der Kolchosbauern wurde eingeführt. Ihre Rentenversorgung wurde verbessert, ein einheitliches System der Sozialversicherung wurde festgelegt. Die Arbeiter und Angestellten nutzen viel Ruhetage in der Woche, ermöglichen längeren Urlauben für 110 Millionen Menschen zogen in neue Wohnungen ein oder haben ihre Wohnverhältnisse verbessert. Wesentlich hat sich die Lebenshaltung der Menschen des Außersowjetischen Städte und Dörfer verändert, die Kultur und Bildung des Volkes sind gestiegen.

In voller Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU sind wir bei der Lösung der Hauptaufgabe des Planjahres in allen Richtungen der Hebung des Lebensstandes der Werktätigen wesentlich vorwärtsgewandert. In vier Planjahren sind die Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 19 Rubel im Jahr 1965, die Einkommen der Kolchosbauern im durchschnittlichen Monatslohn hat 1974 140,7 Rubel erreicht gegenüber 122 Rubel im Jahr 1970 und 96 Rubel im Jahr 1965. Die Einkommen der Arbeiter und Angestellten der gesellschaftlichen Wirtschaft ist in vier Jahren um über 22 Prozent gestiegen und beträgt jetzt 91 Rubel im Monat. Außerdem beruhen die Kolchosbauern einen Teil ihrer Einkommen aus der individuellen Hauswirtschaft.

Die Partei führt konsequent den Kurs auf die allseitige Hebung des Wohlstandes des ganzen Volkes durch und mißt zugleich die Hebung des Lebensstandes jener Werktätigen, die außer wichtige Bedeutung haben, deren Einkommen unter dem Durchschnittsniveau liegen. Das findet seinen praktischen Ausdruck im schnelleren Wachstum der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds sowie in der Verbesserung des Mindestlohn. Zu diesem Zweck wurden die Beihilfen für minderbemittelte Familien eingeführt, die Altersrenten und Rentenleistungen für Kriegsveteranen, Invaliden sowie die Hinterbliebenenrenten wurden vergrößert. Für die Hochschulstudenten sowie die Lernenden an Techniken und Fachmittelschulen wurden die Stipendien vergrößert. Noch eine Reihe anderer Maßnahmen wurde realisiert.

Indem die Partei und Sowjetregierung die Ertragslage der Sowjetmenschen hebt, streben sie beharrlich eine weitere Entwicklung der Produktion von Massenbedürftigsgütern und der Dienstleistungen an der Bevölkerung an. In den Jahren des laufenden Planjahres hat sich der durchschnittliche Rubelvergrößerung. Das heißt, das durchschnittlich jede Familie aus vier Personen für 575 Rubel im Jahr mehr Einkommen kauft als zu Beginn des Planjahres.

Besonders rapid vorwärts sind die Einkommen der Werktätigen von Kindern und Dauernutzern, die die Lebensweise verbessern und schmücken. — Haushaltsgeräte, Möbel und Wagen. Wenn 1970 eine von zwei Familien ein Fernsehgerät hatte, so besitzen jetzt zwei von drei Familien Fernsehgeräte. Früher kam ein Kolchosbauer auf drei Familien gegenwärtig besitzt jede zweite Familie einen Kühlschrank.

Insgesamt umgerechnet auf ein Jahr, vergrößern sich die Einkommen des Staates für Maßnahmen

zur Hebung des Lebensstandes des Volkes im neunten Planjahr fünfmal mehr als auf das Zweifache. Große Aufgaben stehen uns auf dem Gebiet der Hebung des Lebensstandes im laufenden, abschließenden Planjahr bevor.

Genossen! Im Prozeß der Vortwärtsgewandert zum Kommunismus, die politische Einheit und Zusammengehörigkeit der Sowjetgesellschaft, es vollzieht sich die Umgestaltung aller Klassen und sozialer Gruppen in dieser Einheit liegt das Unterpfand für die erfolgreiche Erfüllung der Programmansprüche der Partei.

Die führende Kraft der Sowjetgesellschaft ist die Arbeiterklasse — der Träger der besten revolutionären Traditionen, die geschulten, bewußtesten und organisierten Klasse. Sie vereint um sich die Kolchosbauernschaft und die Volksintelligenz, die sich ihre revolutionäre Ideologie zu eigen gemacht haben.

Mit dem Aufstieg der Ökonomie und Kultur des Dorfes wird der Beitrag der sowjetischen Bauernschaft zur allgemeinen Entwicklung der Sowjetgesellschaft wichtiger. Jetzt, da sich Wissenschaft und Technik schnell entwickeln, hebt sich der Bildungsstand und die Kultur der Sowjetmenschen. Die Bedeutung der Tätigkeit der Volksintelligenz, die ihre Kenntnisse und Talente dem Dienst an der Revolution widmet. Die Partei sieht ihre Aufgabe darin, auch künftighin die Geschlossenheit des ganzen Sowjetvolkes im Kampf für den Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft in unserem Lande zu festigen.

Unsere Gesellschaft ist eine unerschütterliche Brudergemeinschaft der Arbeitsmenschen. Die sozialistische Wirtschaft verbindet die Interessen und die Ideengemeinschaft aller Werktätigen bilden jene Grundlage, auf der, wie Lenin vorausahnte, neue Formen des menschlichen Gemeinschaftslebens entstehen, auf der sich die neue sozialistische Lebensweise behauptet im Gegensatz zu bürgerlichen Lebensweisen, die auf Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beruht. Die ständige Hebung des Lebensstandes des ganzen Volkes, das hohe Niveau seines geistigen Lebens, die Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, die Verwirklichung der sozialistischen Heimat, die Schaffung immer günstiger Bedingungen für die allseitige freie Entwicklung des Landes und Völkerschaften gegenüber Nationalismus, kleinbürgerlichem Individualismus. — Habachtenden und anderen Überbleibseln des Kapitalismus untrennbar verbunden.

In allen Etappen der Geschichte des Sowjetstaates bekundete das Volk hohen Arbeitsenthusiasmus, schöpferische Energie, ruckhaltige Ergebnisse der Sache des Sozialismus, den Leninschen Idealen.

Hocher Patriotismus, beispiellose Tapferkeit und massenhafter Heldentum des großen Sowjetvolkes, seine Selbstauferopferung.

# Genäb dem Verzichtnis des großen Lenin

## Referat des Genossen M. A. SUSLOW in der Festsetzung in Moskau anlässlich des 105. Geburtstags W. I. Lenins

Genossen! Der Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins ist in das Leben des Sowjetvolkes und der Werktätigen der ganzen Welt als eines der größten und liebsten Feste eingegangen. Der Name Lenin ist der ganzen fortschrittlichen Menschheit ein großes heiliges Wort.

Ein Gigant des revolutionären Gedankens und des revolutionären Handelns, hat W. I. Lenin den Marxismus auf eine neue, die Höchststufen erhabene. Er hat die Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab aufgedeckt. Unter seiner Führung haben die Werktätigen einen richtigen Weg zur revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft gefunden.

W. I. Lenin ist der Begründer der proletarischen Partei eines neuen Typus, die den Verstand, die Ehre und das Gewissen der gesamten Menschheit in sich verkörpert. Unter seiner Führung hat die Große Sozialistische Oktoberrevolution gesiegt. Ist der erste sozialistische Staat der Welt geschaffen. Ist der Grundstein für den Beginn des sozialistischen Aufbaus gelegt worden.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

Indem die Partei und Sowjetregierung die Ertragslage der Sowjetmenschen hebt, streben sie beharrlich eine weitere Entwicklung der Produktion von Massenbedürftigsgütern und der Dienstleistungen an der Bevölkerung an. In den Jahren des laufenden Planjahres hat sich der durchschnittliche Rubelvergrößerung. Das heißt, das durchschnittlich jede Familie aus vier Personen für 575 Rubel im Jahr mehr Einkommen kauft als zu Beginn des Planjahres.

Besonders rapid vorwärts sind die Einkommen der Werktätigen von Kindern und Dauernutzern, die die Lebensweise verbessern und schmücken. — Haushaltsgeräte, Möbel und Wagen. Wenn 1970 eine von zwei Familien ein Fernsehgerät hatte, so besitzen jetzt zwei von drei Familien Fernsehgeräte. Früher kam ein Kolchosbauer auf drei Familien gegenwärtig besitzt jede zweite Familie einen Kühlschrank.

Insgesamt umgerechnet auf ein Jahr, vergrößern sich die Einkommen des Staates für Maßnahmen

Die Feier des Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins ist für uns Sowjetmenschen von einem tiefen Sinn erfüllt. Jedes Jahr werden wir den zurückgelegten Weg nach dem Leninschen Weg, nach dem Leninschen Weg, nach ihm werten wir unsere Erfolge und bestimmen die Aufgaben für die Zukunft.

Am 105. Geburtstag Lenins begehnt unser Land in der Atmosphäre eines gewaltigen politischen und Arbeitseinsatzs, durch neue Errungenschaften im Kampf

um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Sowjetmenschen sind bestrebt, am Geburtstag ihrer geliebten Partei mit würdigen Taten aufzutreten. Die schöpferischen Bemühungen der Arbeiter, Bauern, der Intelligenz von heute, das sind die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Aufbaus des ersten Planjahres, der Heldentaten des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg und in den Nachkriegsjahren.

Unter dem Banner des Leninismus wird eine kommunistische Bewegung, erlangen die fortschrittlichen Kräfte, die die sozialistische Weltanschauung, erstarbt der Internationalen kommunistischen Bewegung, erlangen die fortschrittlichen Kräfte, die die soziale Imperialismus für ihre sozialen und nationalen Befreiung kämpfen, neue Siege. Dank der Leninschen Partei, die von der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft konsequent durchgeführt wird, sind große Erfolge im Kampf um den Frieden und die Sicherheit der Völker, für die internationale Entspannung erzielt worden.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

hern sich denen in der Stadt. Man kann mit Gewißheit sagen, daß in der Landwirtschaft ein wichtiger Umschwung erfolgt ist. Von kolossaler Bedeutung war auch die Realisierung des Programms des Aufschwungs der Landwirtschaft in der Nichtschwarzerdezone. Rubel sind das von den Sowjetmenschen mit Enthusiasmus entgegengenommen worden ist.

Genossen! Es vergeht noch ein Zeitalter, und wir werden eine weitere Seite der Entwicklungsgeschichte unseres Landes wenden. Das Fazit eines weiteren ruhmvollen Planjahres zieht sich schon jetzt sichtbar in den Jahren nach dem XXIV. Parteitag ist ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus und in erster Linie in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus getan worden. Es ist eine sichere Grundlage für die Fortbewegung zum großen Ziel — dem Kommunismus — geschaffen worden.

Die Erfolge nach dem Geburtstag des großen Lenin, gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden und konzentriert ihre Aufmerksamkeit auf die noch nicht gelösten Fragen.

Vor uns steht eine wichtige ökonomische und politische Aufgabe: Die Aufgaben von 1975 zu erfüllen und zu überbieten, einen erfolgreichen Abschluß der gesamten neuen Planjahresziele zu erzielen. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Steigerung der Produktion, in der Steigerung ihrer Effektivität.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

hern sich denen in der Stadt. Man kann mit Gewißheit sagen, daß in der Landwirtschaft ein wichtiger Umschwung erfolgt ist. Von kolossaler Bedeutung war auch die Realisierung des Programms des Aufschwungs der Landwirtschaft in der Nichtschwarzerdezone. Rubel sind das von den Sowjetmenschen mit Enthusiasmus entgegengenommen worden ist.

Genossen! Es vergeht noch ein Zeitalter, und wir werden eine weitere Seite der Entwicklungsgeschichte unseres Landes wenden. Das Fazit eines weiteren ruhmvollen Planjahres zieht sich schon jetzt sichtbar in den Jahren nach dem XXIV. Parteitag ist ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus und in erster Linie in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus getan worden. Es ist eine sichere Grundlage für die Fortbewegung zum großen Ziel — dem Kommunismus — geschaffen worden.

Die Erfolge nach dem Geburtstag des großen Lenin, gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden und konzentriert ihre Aufmerksamkeit auf die noch nicht gelösten Fragen.

Vor uns steht eine wichtige ökonomische und politische Aufgabe: Die Aufgaben von 1975 zu erfüllen und zu überbieten, einen erfolgreichen Abschluß der gesamten neuen Planjahresziele zu erzielen. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Steigerung der Produktion, in der Steigerung ihrer Effektivität.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

dies das Höchstziel ihrer Politik.

Zu besonders breiter Entfaltung kam die Tätigkeit der Partei und des Sowjetstaates in der Hebung des Volkswohlstandes im letzten Jahrzehnt, als auch die Möglichkeiten dafür unvergleichbar gestiegen waren. Bedeutend haben sich die Einkommen der Werktätigen und die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhöht. Ein ganzer Arbeitssektor der Kolchosbauern wurde eingeführt. Ihre Rentenversorgung wurde verbessert, ein einheitliches System der Sozialversicherung wurde festgelegt. Die Arbeiter und Angestellten nutzen viel Ruhetage in der Woche, ermöglichen längeren Urlauben für 110 Millionen Menschen zogen in neue Wohnungen ein oder haben ihre Wohnverhältnisse verbessert. Wesentlich hat sich die Lebenshaltung der Menschen des Außersowjetischen Städte und Dörfer verändert, die Kultur und Bildung des Volkes sind gestiegen.

In voller Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU sind wir bei der Lösung der Hauptaufgabe des Planjahres in allen Richtungen der Hebung des Lebensstandes der Werktätigen wesentlich vorwärtsgewandert. In vier Planjahren sind die Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 19 Rubel im Jahr 1965, die Einkommen der Kolchosbauern im durchschnittlichen Monatslohn hat 1974 140,7 Rubel erreicht gegenüber 122 Rubel im Jahr 1970 und 96 Rubel im Jahr 1965. Die Einkommen der Arbeiter und Angestellten der gesellschaftlichen Wirtschaft ist in vier Jahren um über 22 Prozent gestiegen und beträgt jetzt 91 Rubel im Monat. Außerdem beruhen die Kolchosbauern einen Teil ihrer Einkommen aus der individuellen Hauswirtschaft.

Die Partei führt konsequent den Kurs auf die allseitige Hebung des Wohlstandes des ganzen Volkes durch und mißt zugleich die Hebung des Lebensstandes jener Werktätigen, die außer wichtige Bedeutung haben, deren Einkommen unter dem Durchschnittsniveau liegen. Das findet seinen praktischen Ausdruck im schnelleren Wachstum der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds sowie in der Verbesserung des Mindestlohn. Zu diesem Zweck wurden die Beihilfen für minderbemittelte Familien eingeführt, die Altersrenten und Rentenleistungen für Kriegsveteranen, Invaliden sowie die Hinterbliebenenrenten wurden vergrößert. Für die Hochschulstudenten sowie die Lernenden an Techniken und Fachmittelschulen wurden die Stipendien vergrößert. Noch eine Reihe anderer Maßnahmen wurde realisiert.

Indem die Partei und Sowjetregierung die Ertragslage der Sowjetmenschen hebt, streben sie beharrlich eine weitere Entwicklung der Produktion von Massenbedürftigsgütern und der Dienstleistungen an der Bevölkerung an. In den Jahren des laufenden Planjahres hat sich der durchschnittliche Rubelvergrößerung. Das heißt, das durchschnittlich jede Familie aus vier Personen für 575 Rubel im Jahr mehr Einkommen kauft als zu Beginn des Planjahres.

Besonders rapid vorwärts sind die Einkommen der Werktätigen von Kindern und Dauernutzern, die die Lebensweise verbessern und schmücken. — Haushaltsgeräte, Möbel und Wagen. Wenn 1970 eine von zwei Familien ein Fernsehgerät hatte, so besitzen jetzt zwei von drei Familien Fernsehgeräte. Früher kam ein Kolchosbauer auf drei Familien gegenwärtig besitzt jede zweite Familie einen Kühlschrank.

Insgesamt umgerechnet auf ein Jahr, vergrößern sich die Einkommen des Staates für Maßnahmen

zur Hebung des Lebensstandes des Volkes im neunten Planjahr fünfmal mehr als auf das Zweifache. Große Aufgaben stehen uns auf dem Gebiet der Hebung des Lebensstandes im laufenden, abschließenden Planjahr bevor.

Genossen! Im Prozeß der Vortwärtsgewandert zum Kommunismus, die politische Einheit und Zusammengehörigkeit der Sowjetgesellschaft, es vollzieht sich die Umgestaltung aller Klassen und sozialer Gruppen in dieser Einheit liegt das Unterpfand für die erfolgreiche Erfüllung der Programmansprüche der Partei.

Die führende Kraft der Sowjetgesellschaft ist die Arbeiterklasse — der Träger der besten revolutionären Traditionen, die geschulten, bewußtesten und organisierten Klasse. Sie vereint um sich die Kolchosbauernschaft und die Volksintelligenz, die sich ihre revolutionäre Ideologie zu eigen gemacht haben.

Mit dem Aufstieg der Ökonomie und Kultur des Dorfes wird der Beitrag der sowjetischen Bauernschaft zur allgemeinen Entwicklung der Sowjetgesellschaft wichtiger. Jetzt, da sich Wissenschaft und Technik schnell entwickeln, hebt sich der Bildungsstand und die Kultur der Sowjetmenschen. Die Bedeutung der Tätigkeit der Volksintelligenz, die ihre Kenntnisse und Talente dem Dienst an der Revolution widmet. Die Partei sieht ihre Aufgabe darin, auch künftighin die Geschlossenheit des ganzen Sowjetvolkes im Kampf für den Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft in unserem Lande zu festigen.

Unsere Gesellschaft ist eine unerschütterliche Brudergemeinschaft der Arbeitsmenschen. Die sozialistische Wirtschaft verbindet die Interessen und die Ideengemeinschaft aller Werktätigen bilden jene Grundlage, auf der, wie Lenin vorausahnte, neue Formen des menschlichen Gemeinschaftslebens entstehen, auf der sich die neue sozialistische Lebensweise behauptet im Gegensatz zu bürgerlichen Lebensweisen, die auf Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beruht. Die ständige Hebung des Lebensstandes des ganzen Volkes, das hohe Niveau seines geistigen Lebens, die Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, die Verwirklichung der sozialistischen Heimat, die Schaffung immer günstiger Bedingungen für die allseitige freie Entwicklung des Landes und Völkerschaften gegenüber Nationalismus, kleinbürgerlichem Individualismus. — Habachtenden und anderen Überbleibseln des Kapitalismus untrennbar verbunden.

In allen Etappen der Geschichte des Sowjetstaates bekundete das Volk hohen Arbeitsenthusiasmus, schöpferische Energie, ruckhaltige Ergebnisse der Sache des Sozialismus, den Leninschen Idealen.

Hocher Patriotismus, beispiellose Tapferkeit und massenhafter Heldentum des großen Sowjetvolkes, seine Selbstauferopferung.

## Lenin ist stets mit uns

ZELINOGRAD. (F.). Am Vorabend des Geburtstags W. I. Lenins fand hier im Palast der Jugend eine Festsetzung statt, zu der sich Bestarbeiter, Aktiven der kommunistischen Arbeit, Vertreter der Intelligenz, Studenten der Hochschulen versammelt hatten.

Im Rahmen der Festversammlung anlässlich des 105. Geburtstags des großen Lenin wählte einmütig das Politbüro des ZK der KPdSU mit Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze, die stellvertretenden Referat über den 105. Geburtstag Lenins hielt der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Gebietsvolkkomitees I. A. Schendrik. Der Redner sprach über Lenin und sein Vermächtnis an das Sowjetvolk, über den erfolgreichen Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande. Die Erfolge der Werktätigen des Gebiets Zelinoograd sind bedeutend, die Aufgaben des Planjahres werden in der Sowjetunion und Fabriken erfolgreich erfüllt. Die Landesschaffenden setzen alles daran, um ihre erhöhten Verpflichtungen in Ehren zu verwirklichen. Im Gebiet verbreitet sich die Bewegung des XXV. Parteitag mit neuen Arbeitsleistungen zu ehren.

Die besten Leninkämpfer der Stadt gaben für die Teilnehmer an der Festsetzung ein eindrucksvolles Konzert.

## Auszeichnungen für Kosmonauten

Laut dem Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 21. April 1975 sind die Helden der Sowjetunion, Kosmonauten Wassili Grigorjewitsch Lasarew und Oleg Grigorjewitsch Makow für ihren beim Flug mit einem Sojus-Raumschiff bewiesenen Mut mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

## 1. Das Sowjetvolk ist auf dem richtigen Leninschen Weg

Genossen! Die ganze Geschichte des Sowjetlandes ist die Fortsetzung, Fixierung und Weiterentwicklung des bei Lenins beabsichtigten Besonnenen und von ihm vermachten großen Werkes — des Aufbaus des Kommunismus. Gemäß den Bestimmungen Lenins, unter den kompliziertesten Verhältnissen der kapitalistischen Umgebung, in relativ kurzen Fristen sind die Industrialisierung des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Kulturrevolution, der Zusammenschluß der Sowjetvölker in eine einträchtige Bruderfamilie vollzogen worden. Schon in den 30er Jahren hat der Sozialismus in unserem Lande gesiegt und sich fest behauptet. In den nachfolgenden Jahrzehnten sind noch viel größere Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft, der sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse, der Wissenschaft, Kultur, in der Hebung des Bewußtseins der Volksmassen erzielt worden. Dank den selbstlosen Bemühungen der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, der Intelligenz, aller Werktätigen der Sowjetunion, XXIV. Parteitag der KPdSU, ist bei uns eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut worden.

Der Hauptwirkungskreis des Kampfes um den Kommunismus war und bleibt die sozialistische Ökonomie, denn sie berührt, wie Wladimir Iljitsch geschrieben hat, die tiefsten Grundlagen des Lebens von Hunderten Millionen Menschen.

Das in unserem Lande geschaffene kolossale Entwicklungspotential sich der Möglichkeit der praktischen Realisierung der Programmaufgabe der Partei — des Aufbaus der materiell-technischen Basis des Kommunismus. Unser Land ist eines der größten Industriemächte. Es verfügt über eine vielzweigige, mit moderner Technik ausge-

rüstete Industrie, über eine sich erfolgreich entwickelnde Landwirtschaft, über sehr reiche Naturressourcen, qualifizierte Fachkräfte, die erzeugt 20 Prozent der Weltindustrialproduktion.

Die Ökonomie des entwickelten Sozialismus gewährleistet ein dynamisches, stabiles Wachstum der gesellschaftlichen Produktion. In den letzten 10 Jahren hat sich das Nationaleinkommen des Landes vervielfacht, der Ausstoß der Industrieproduktion ist um das 2,2fache angestiegen, über 20 Prozent, etwa 4000 staatliche Großindustriebetriebe angefangen, darunter solche Giganten wie das Wolga-Autowerk, das Krasnojarsker Wasserkraftwerk und das Leningrader Atomkraftwerk — die größten ihrer Art in der Welt. Ferner der weltgrößte Hochofen im Hüttenwerk Krivorož. Es hat sich der Bau des Kama-Autowerks, der Magistrate Baikalsee-Amur entfaltet. Es wurden neue, überaus reichhaltige Vorkommen an Bodenschätzen erschlossen; das Erdöl und das Gas Sibiriens und Mittelasiens, das Eisenerz der Kursker Magnetanomalie.

Der Dynamismus der sozialistischen Volkswirtschaft kommt auch in den schnellen qualitativen Veränderungen in allen Produktionssektoren zum Ausdruck. Der Anteil des Zuwachses der landwirtschaftlichen und Industrieproduktion durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erhöht sich unentwegt. Die Struktur der sowjetischen Industrie verbessert sich dank der schnelleren Entwicklung eines Zweiges der technischen Fortschritt in der ganzen Volkswirtschaft bestimmen — solcher wie der Maschinenbau und die Elektroenergie, die Raketen- und die Herstellung von Atomstromerzeugungsanlagen, die Chemie und der Gerätebau.

Das hohe Tempo des Wach-

stums aller Zweige der Ökonomie und die qualitativen Veränderungen in der Produktion sind das Resultat der immer erfolgreicheren Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus. Die Wissenschaftler und die unentbehrliche Produktionskraft geworden, die die Entwicklung der Landesökonomie bedeutend beschleunigt. Die Entdeckungen und Gelehrten auf verschiedenen Wissensgebieten werden jetzt schneller in der materiellen Produktion realisiert und tragen zu ihrer raschen Entwicklung und Umgestaltung auf hoher technischer Grundlage bei.

Durchschnittlich werden im jetzigen Planjahr über 3 Arten neuer Industrieproduktion in Serienfertigung gemehrt — zweimal soviel wie im vorigen Jahr. Die Partei wird die Entwicklung der Wissenschaft und Technik, dem weiteren Aufschwung der ganzen sozialistischen Ökonomie auf dieser Grundlage auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit schenken.

Eine wichtige Besonderheit der gegenwärtigen Entwicklungsetappen unserer Gesellschaft ist die Beschleunigung der Konzentrierung der Produktion, die Vervollkommnung ihrer Organisation. In der Industrie fassen sich die Vereinigungen mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, derer es heute über 1.500 gibt. Die Entwicklung dieser Vereinigungen ist ein großer Schritt vorwärts in der Vervollkommnung der Leitung der Produktion. In der Steigerung ihrer Effektivität.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

In den 10 Jahren wurden in die Landwirtschaft für den gesamten Bereich der Arbeit 195 Milliarden Rubel investiert. Das ist doppelt so viel wie in allen vorangegangenen Jahren der Sowjetmacht. Genossen! Der von der Partei erarbeitete Kurs zeitigt wachsende positive Ergebnisse. Der durchschnittliche Hektarertrag der Halbmüdrte, der Viehzucht, der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

In den 10 Jahren wurden in die Landwirtschaft für den gesamten Bereich der Arbeit 195 Milliarden Rubel investiert. Das ist doppelt so viel wie in allen vorangegangenen Jahren der Sowjetmacht. Genossen! Der von der Partei erarbeitete Kurs zeitigt wachsende positive Ergebnisse. Der durchschnittliche Hektarertrag der Halbmüdrte, der Viehzucht, der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

hern sich denen in der Stadt. Man kann mit Gewißheit sagen, daß in der Landwirtschaft ein wichtiger Umschwung erfolgt ist. Von kolossaler Bedeutung war auch die Realisierung des Programms des Aufschwungs der Landwirtschaft in der Nichtschwarzerdezone. Rubel sind das von den Sowjetmenschen mit Enthusiasmus entgegengenommen worden ist.

Genossen! Es vergeht noch ein Zeitalter, und wir werden eine weitere Seite der Entwicklungsgeschichte unseres Landes wenden. Das Fazit eines weiteren ruhmvollen Planjahres zieht sich schon jetzt sichtbar in den Jahren nach dem XXIV. Parteitag ist ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus und in erster Linie in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus getan worden. Es ist eine sichere Grundlage für die Fortbewegung zum großen Ziel — dem Kommunismus — geschaffen worden.

Die Erfolge nach dem Geburtstag des großen Lenin, gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden und konzentriert ihre Aufmerksamkeit auf die noch nicht gelösten Fragen.

Vor uns steht eine wichtige ökonomische und politische Aufgabe: Die Aufgaben von 1975 zu erfüllen und zu überbieten, einen erfolgreichen Abschluß der gesamten neuen Planjahresziele zu erzielen. Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Steigerung der Produktion, in der Steigerung ihrer Effektivität.

Die Partei mit der Einführung neuer Organisationsformen in der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Es funktionieren 5.800 zwischenbetriebliche Organisationen an denen sich die Kolchose und Sowchose beteiligen, immer größere Verbreitung finden die Agrolandwirtschaftliche Organisationen. Das alles schließt ein, die Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion, zur Hebung des Niveaus ihrer Mechanisierung und Organisation, zur Verwindung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Abart der industriellen.

Die Politik, die die Partei auf dem flachen Lande durchgeführt stellt, eine schöpferische Entwicklung der Leninschen Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf neue Verhältnisse dar. Eine besondere große Rolle in ihrer Erarbeitung, kommt dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) zu, auf dem Genosse L. I. Breschnew einen großen wichtigen Beitrag machte. Die Partei führt einen festen Kurs auf die größtmögliche Verstärkung der materiellen Basis der Landwirtschaft, der Ökonomie der Kolchose und Sowchose, auf die konsequente Intensivierung der Produktion durch ihre Mechanisierung, durch die weitgehende Bodenmelioration gehend.

dies das Höchstziel ihrer Politik.

Zu besonders breiter Entfaltung kam die Tätigkeit der Partei und des Sowjetstaates in der Hebung des Volkswohlstandes im letzten Jahrzehnt, als auch die Möglichkeiten dafür unvergleichbar gestiegen waren. Bedeutend haben sich die Einkommen der Werktätigen und die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhöht. Ein ganzer Arbeitssektor der Kolchosbauern wurde eingeführt. Ihre Rentenversorgung wurde verbessert, ein einheitliches System der Sozialversicherung wurde festgelegt. Die Arbeiter und Angestellten nutzen viel Ruhetage in der Woche, ermöglichen längeren Urlauben für 110 Millionen Menschen zogen in neue Wohnungen ein oder haben ihre Wohnverhältnisse verbessert.



# Herzliches Treffen

Ein interessantes Treffen organisierten die Studenten des II. Studienjahres der deutschen Abteilung der Saraner Pädagogischen Fachschule. Unsere Gäste waren der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges Mitrofan Nikolajewitsch Maunilow und seine Ehefrau. In

unserem Klassenzimmer hatten wir ein „ewiges Feuer“ eingerichtet, alle Mädchen trugen Militäruniformen. Zu diesem Ereignis hatten wir Lieder aus der Kriegszeit eingeübt und sangen sie unseren Gästen vor. Sie waren sehr gerührt. Sie erzählten uns über die Kämpfe



während des Krieges. Dann beantworteten sie unsere zahlreichen Fragen.

Maria Kaiser, Nadja Iwanowa, Nina Steinfeld, Klara Zimmermann rezitierten Gedichte. Besonders gefielen unseren Gästen die Gedichte „Vergeßt nicht!“, „Blut“, „Barbaren“. Das Treffen wurde von unseren Mitschülerinnen Walja Sommer und Irina Jerozkowa organisiert und vorbereitet. Es war eine gute Leistung.

Marianna ILLENSEER, Studentin des 2. Kurses der deutschen Abteilung

## DIE Pionierfreundschaft unserer Schule Nr. 35 trägt den Namen Alexander Matrossow.

Dieser Tage hatten wir einen Pioniernachmittag. Viele Schüler beteiligten sich am Klub „Suche“. Wir organisieren Treffen mit Kriegsveteranen. Sie erzählen uns immer etwas Neues über die Heldentaten unserer Sowjetmenschen während des

## Kriegsveteranen erzählen

Großen Vaterländischen Krieges. Unlängst nahmen wir an der Laienkunstschau teil. Wir sangen in deutscher Sprache „Immer scheint die Sonne“, „Friedensstaube“. Wir belegten den dritten Platz. Das war für uns eine große Freude. Jetzt berei-

ten wir uns zur Woche der deutschen Sprache vor. Mit einem Wort, wir haben immer alle Hände voll zu tun.

Walja SCHNEIDER, Schülerin der 6. Klasse

Karaganda

## Zelinograd—Berlin

Vor einiger Zeit erhielten die KIF-Mitglieder der Schule Nr. 3 einen Brief aus der Schule Nr. 189 in Berlin. In diesem Brief heißt es unter anderem:

„Unlängst war Genosse Schulze bei uns zu Gast. Er erzählte uns über seine Reise in die Sowjetunion und von Eurer Schule. Eure Geschenke (rote Pionierhalbtücher, Abzeichen, Bücher, Prospekte und das Album über Eure Stadt Zelinograd) bereiteten uns große Freude. Wir möchten Euch recht herzlich dafür danken. Wir werden sie als Auszeichnungen für die besten Schüler und Pioniere unserer Klasse verwenden.“

Am 8. Mai wird unsere Klasse den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus feierlich begehen. Wir studieren jetzt das Leben und die Heldentaten von Pionieren—Helden der So-

wjetunion während des Großen Vaterländischen Krieges. Unser KIF unterhält regen Briefwechsel mit den Pionieren der DDR.

Ein großes Ereignis für unseren KIF und die Schule war der Besuch der Veteranen der kommunistischen Arbeiterbewegung der Genossen Hannes Schulze und Helmut Stropp. Sie erzählten über die Arbeit der Thälmannpioniere, über Berlin. Die Schülerin der 10. Klasse Anna Kolobajewa erzählte den Gästen in deutscher Sprache über unser Lager für Arbeit und Erholung „Freundschaft“. Genosse Schulze überreichte der Leiterin des KIF Anna Georgijewna Orechowa eine Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Im Kabinett für deutsche Sprache wird eine große Arbeit geleistet, hier finden Sitzungen des KIFs statt. Auch die Geschenke aus der DDR sind hier als Exponate ausgestellt. Es gibt Schautafeln, die dem 30. Jahrestag gewidmet sind. Sie sind aus Materialien zusammengestellt, die der Klub aus der DDR erhielt. Die Briefe der Freunde sind in großen Alben gesammelt.

Zu den Brief Freunden des KIFs zählen auch die Schüler der Friedrich-Schiller-Schule Nr. 18 in Berlin.

Die KIF-Mitglieder übermittelten den Berliner Schülern in einem Antwortbrief die herzlichsten Glückwünsche zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus und wünschten ihnen viel Erfolg im Lernen und in der gesellschaftlich nützlichen Arbeit.

Jelena DEBOLSKAJA, Schülerin der 10. Klasse

Zelinograd

# Kindert-Freundschaft

16  
1975

## Zum 105. Geburtstag W. I. Lenins

Herbert HENKE

## LENINS FAHNE

Unser Kinderliedchen klingt hell und ohne Sorgen, weil die rote Fahne schwingt heute und auch morgen.

Diese rote Fahne hat Lenin uns gegeben. Sie ist unser Unterpfand für ein frohes Leben.



## Gute Tradition

In der Schule Nr. 17 in Zelinograd ist es zur Tradition geworden, daß man am Lenin-Geburtstag die Oktoberkinder in die lustige Pionierfamilie aufnimmt.

Die Kleinen erfahren von den Pionierfreundschaftsleiterinnen Irma Gumann und Valentina Popowa an diesem Tag viel Interessantes aus dem Leben des großen Lenin.

UNSER BILD: Die Oktoberkinder besichtigen das Pionierzimmer

Foto: D. Neuwirt

## DENKWÜRDIGER TAG

Gestern fand auf dem W.-I.-Lenin-Platz in Pawlodar ein großes Pionierfest statt, das dem 105. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war.

In feierlicher Atmosphäre wurden den Pionierfreundschaften der Schulen Nr. 26, 23, 3 und 4 die hohen Titel „Pionierfreundschaft des rechten Flügels“ zuerkannt. Die I.-W.-Panfilow-Pionierfreundschaft der Schule Nr. 4 hat eine große

Arbeit geleistet. Die 24 Pioniergruppen haben 800 Kilo Altpapier gesammelt. Den Erwerb stellen sie für die Errichtung eines Ruhmesobelisken in Pawlodar bereit. In jeder Pioniergruppe wirken Timurtruppen, die die Kriegsveteranen besuchen und ihnen im Haushalt helfen. Der Timurtrupp der 6a mit Natascha Kamajewa an der Spitze ist beim Kriegsveteranen

Alexej Alexejewitsch Kropotkin oft zu Gast.

Nina Dyck, Mitglied des Pioniergruppenrats der 6a erzählt: „Wir sind sehr stolz, daß man unserer Pioniergruppe und unserer Pionierfreundschaft am Geburtstag W. I. Lenins diesen hohen Titel zuerkannt hat. Wir werden uns bemühen, ihn mehrere Jahre zu behalten.“

Valentine TEICHRIEB Pawlodar

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN



## Alltag im Ferienlager

Klemens ECK

Die Jungen sprachen hin und her, wie sie mit der neuen Pionierleiterin übereinkommen werden. Alles sollte jetzt von ihnen selbst abhängen, hatte sie gesagt. Indessen machten sie sich Sorgen um Schwan, um sein Betragen. Er gelobte, sich anständig zu benehmen, artig zu sein...

Was Swetlana betraf, so hatte sie dieselben Sorgen wie die Jungen. Ob sie mit ihnen überein kommt, ob sie den Schlüssel zu ihren Gemütern finden wird?

Der erste Tag verlief ohne besondere Zwischenfälle. Nach dem Essen kamen sie im Pionierzimmer zusammen. Die Kinder waren sichtlich darauf gespannt, was ihnen Sweta erzählen wird. Sie stellte einige Fragen. Dann sagte sie:

„Im nächsten Jahr werden es dreißig Jahre sein, seit das Sowjetvolk im Großen Vaterländischen Krieg das faschistische Deutschland besiegt hat. In diesem Zusammenhang kann ich euch einen Wink geben: die Hausverwaltung Nr. 5 beabsichtigt, eine Gruppe der besten Schüler mit einer Reise nach Wolgograd zu beschenken.“

„Ich, ich!“ riefen die Jungen, darunter auch Valera Schwan. Er wollte gleich wissen, ob er mitfahren dürfe und wer die Gruppe anführen werde.

Die Pionierleiterin lächelte. „Man hat mir angetragen, die Gruppe anzuführen. Wer aber von euch mitfahren will, kann ich jetzt noch nicht sagen, das bestimmt die Hausverwaltung.“

„Swetlana lächelte und sagte dann:

„Aber jetzt haben wir es anders vor. Im Baur

beiterklub hat das Haus der jungen Techniker eine Ausstellung organisiert und ich möchte, daß wir sie heute besuchen. Was meint ihr?“

„Ich will nicht!“ schrie Schwan, „ich bin krank.“

„Wir wollen!“ riefen die Schüler, „mag er doch zu Hause bleiben.“

„Bleibe ich auch, weil ich krank bin...“, zischte Valeri, „ihr Kracher...“

Lieder und Morosow reckten sich und drohten Schwan, aber die Pionierleiterin griff sofort ein.

„Daß ihn keiner anrührt, wenn er nicht will und krank ist.“ Schwan schnittelte kräuselsvoll durch seine Stupsnase und zwinkerte listig. Er sah immer einen Helden in sich, wenn er seinen Willen durchsetzen und einen „benebeln“ konnte.

Seine Freunde nahmen es ihm übel, um so mehr, da er versprochen hatte, anständig zu sein. Und seine vorge-täuschte Krankheit konnte sie nicht betören...

Und wirklich, während die Gruppe die Ausstellung der jungen Techniker besuchte, war Valeri in die Stadt gefahren und hatte sich noch einmal die „Unfaßbaren Rächer“ angesehen. Swetlana aber war hier sichtlich zu Hause und schwer zu hintergehen.

Nachdem Swetlana erforscht, daß Valera alle hintergangen hatte, wandte sie sich an die Pioniere:

„Entscheidet selbst, was mit Schwan weiter geschehen soll. Wie ihr beschließt, werden wir verfahren.“

Das war unerwartet, denn der Pionierleiter Boris „richtete“ und „schlichtete“ alles selbst. Man schaute sich unerschlossen an. Dann sagte Lieder, einer der beherztesten:

„Sie haben uns den Besuch des Leningrader Eisballetts im Sportpalast ‚Junist‘ in Aussicht gestellt. Soll Valeri mal davon ausgeschlossen werden...“ Schwan verschlug den Atem. Eiskunstlauf und jetzt, o weh! „Nur das nicht, liebe Freunde!“, schrie Valeri, „mein Ehrenwort...“

Swetlana war ruhig, sie wollte feststellen, ob die Jungs allein gerecht handeln können.

„Das kommt, mir ein bißchen zu streng vor“, sagte Melnitschenko, „Valeri ist ein Hitzkopf. Er soll mit uns gehen, aber ferner seine Faxen einstellen.“

„Ich hab's doch versprochen“, schluchzte Schwan.

„Stimmen wir ab“, forderte Lieder. Alle hoben die Hände, auch Swetlana. Dann sagte sie:

„Also sind wir uns einig. Ich denke, es ist schon eine harte Strafe für Valeri, wenn wir sein Vergehen öffentlich verurteilen und ihn auf seine Disziplinlosigkeit hingewiesen haben. Es mußte Valeri zum Nachdenken veranlassen...“

In zwei Wochen hatte Swetlana manches erreicht: alle kamen stets aufgeräumt und adrett gekleidet zum Morgenappell, führten sich anständig beim Essen auf, erledigten die Aufträge mit Fleiß und Lust. Auch Schwan hatte Fortschritte gemacht, aber er gab trotzdem wieder einmal ein „Kunststück“, „zum besten“ vor zwei Tagen hatte er sich eine Schleuder gebastelt und einem Jungen aus dem Nachbarlager „Lokomotiv“ einen Arpikosenstein ins Gesicht geschleudert. Da sagte die Pionierleiterin:

„Valeri, das geht dir nicht so ab, wir werden dich bestrafen. Wir baden heute und wandern zum ‚Blauen Stein‘,

du aber bleibst im Lager zurück...“ Ihre Stimme klang verdrossen und rauh.

Valeri war still. Was sollte er auch entgegenen? Er schlenderte seinen Panamahut in die Laube und setzte sich auf die Erde nieder. Es wollte ihm gar nicht in den Kopf, daß man wegen „Kleinigkeiten“ einen solchen Spektakel machen kann.

Warum mußte er wieder so schrecklich hereinfallen? Er fühlte sich einsam und verlassen. An allem war aber dieses eigensinnige Mädchen schuld, diese Swetlana. Wäre Boris in der Gruppe geblieben, hätte alles einen anderen Lauf bekommen. Aber dieses Weibsstück, hi-hi-hi!

Er sah den Freunden neidisch nach, die ein Lied singend, glückstrahlend auf Wanderung zogen. Er war so in Grübeleien versunken, daß er nicht einmal merkte, wie sein Badekumpen aus dem „Lokomotiv“ an ihn herantrat.

„Ich gehe nicht mit“, fuhr Valeri den Jungen an, bevor dieser noch etwas gesagt hatte, „ich werde überhaupt nicht mehr baden ohne meine Kameraden, wenn du es wissen willst...“

Schwan sprang auf, ergriff seinen Hut und eilte Hals über Kopf davon. Im Lager gibt es immer etwas zu tun. Im Pionierzimmer muß der Pfad zur Laube muß mit frischem Sand bestreut werden. Schließlich ist er ja kein Trottel, o nein, er gehört der 7a an. Das ist bloß der eigensinnigen Swetlana noch nicht ganz klar... Sie soll staunen, was Valeri zu tun versteht. Er wird allen zeigen, wer er schließlich ist...

„Du bist ein Mordskerl, Valeri“, werden sie sagen, „hast dir große Mühe gegeben.“

„Hätte ich gar nicht gedacht“, wird sie sagen und mich freundlich anschauen, „hast dich bewährt. Morgen besuchen wir das Eisballett, Valeri...“

Valeri atmete mit voller Brust die erquickliche Luft des Kiefernwaldes ein und fühlte sich frisch und wohl auf.



## Unser Pionierfreundschaftsrat

Ich möchte heute über unseren Pionierfreundschaftsrat, dessen Mitglied ich bin, erzählen. Er besteht aus 51 Pionieren, 31 Jungen und 20 Mädchen. Jeden Sonnabend um punkt 12.30 versammeln wir uns und besprechen alle Fragen, die im Laufe der Woche entstanden sind.

In der letzten Sitzung sprachen wir über die Aufnahme der Oktoberkinder der 3. Klassen in die Pionierorganisation und den bevorstehenden Pioniernachmittag. Wir analysierten auch die Lernerfolge. Zur Zeit ist die 5c voran, die Pioniere haben 120 Fünfen und nur eine Zwei bekommen.

Olga GERDESHUK Klasse 6b, Schule Nr. 35

Karaganda

Wie niedlich doch die Kleinen sind!

Foto: A. Wotschel

## Alle waren tüchtig

Wir Schüler der Schule Nr. 11 aus Pawlodar haben am Roten Samstag tüchtig gearbeitet. Die Komsozolen der 8. Klassen halfen unseren Paten aus dem „Pawlo-

darshillstroj“ ihr Territorium reinigen. Die Pioniere der Klasse 5b waren bei ihren kleinen Freunden im Kindergarten Nr. 11, wo sie die Bäume

tünchten und die Stege festigten.

Zum erstmalig beteiligten sich am Subbotnik die Kinder aus den 4. Klassen. Sie sammelten Altpapier für die Pioniermilition.

Schüler der Klasse 6b

## Sei aufmerksam!

Suche auf dem rechten Bild sechs Fehler



## AUFLÖSUNG DES RÄTSELS aus Nr. 13

1. Bei vier Jungen fehlt ein Knopf am Mantel. 2. An drei Starenhäuschen fehlen rundliche Fenster. 3. Beim zweiten Jungen von links fehlen beide Mützenklappen. 4. Beim letzten Jungen von links fehlt die rechte Ohrenklappe. 5. Beim dritten Jungen (v. l.) fehlt auf dem linken Armel die zweite Falte. 6. Die Streifen auf der Schilddrüse sind anders. 7. Der erste Junge von links lächelt.





# Berlin-Vokalisten

Für die Musikliebhaber Zelinograd wurden die Gastspiele der „Berlin-Vokalisten“ zu einem Ereignis. Davon zeugten das beständige Täfeln „ausverkauft“ am Kassenschalter und der volle Zuschauerraum des riesigen Palastes der Neulandstrasse.

Das Vokal-Ensemble als solches ist noch ziemlich jung, hat sich aber in seiner Heimat und auch in unserem Land schon beliebt gemacht. Es gibt wohl kaum ein Städtchen in der DDR, in dem das Ensemble nicht aufgetreten wäre. Auch in unserem Land hat es bereits eine Reihe Städte bereist. Das sind Minsk und Chabarowsk, Simferopol und Syktywkar und viele andere Städte, die zwischen diesen Extrempunkten liegen. Zum Unterschied von vielen anderen Estradenkollektiven spielen die Estradeninstrumente hier eine untergeordnete Rolle. Ihre Lautstärke wird stets in den Grenzen des Wohlklanges gehalten, denn im Vordergrund steht der Gesang, der von keinem Instrument, auch nicht so modernem, überblendet werden soll. Solche Einstellung ist striktes Gesetz für die Musiker Manfred Laimer und das ganze Kollektiv.

Die jungen Enthusiasten noch lernen. Das Ahoja des Programms lautet „Viele Länder, kennt die Welt“. Es klingen deutsche und französische, amerikanische, chilenische und russische Lieder. Es sind Lieder, die dem Kampf der Arbeiter für ihre Rechte, den Freiheitskämpfen Chiles gewidmet sind.

Den Kern des Programms bilden jedoch deutsche Lieder, wie Volkslieder so auch zeitgenössische. Einige werden nach althergebrachter Weise gesungen (ich ging einmal spazieren), andere in einer unerwarteten modernen Bearbeitung („Willst du dein Herz mir schenken“ von J. S. Bach). Warmen Anklang bei den Zuhörern fanden die Darbietungen der einzigen Sängerin des Ensembles Christa Keller. Besonders gelang ihr das Lied „Zwei Gitarren“.

Die Parodie, in mancher Hinsicht sogar Pantomime „Spin, spin...“ und die „Zehn bösen Autofahrer“ sind von unerhoffentlichem Volkhumor, Fingigkeit und Witz durchdrungen und rufen Heiterkeit im Saal hervor. Die „Autofahrer“ ist übrigens eine Schöpfung des ganzen Vokalistenkollektivs.

„Unser Ensemble“, sagt Manfred Laimer, „sieht seine Aufgabe darin, die Zuhörer in der Sowjetunion mit den Liedern unseres Volkes und einer Singkultur bekannt zu machen. Jedes Konzert wird für uns zu einem Fest, und wir sind stolz darauf, daß uns als Vertreter der Deutschen Demokratischen Republik die Ehre zuteil wird, die Wärme und Sympathie entgegengebracht wird, die möchte allen Lesern der „Freundschaft“ zu dem großen Jubiläum des Sowjetvolkes — dem 30.



Tag des Sieges über den Hitlerfaschismus — gratulieren. Es ist auch unser Fest, das Fest der Befreiung unseres Volkes.“

Unsere Bilder: Es singen die Berlin-Vokalisten. Die Solistin des Ensembles Christa Keller. Fotos: D. Neuwirt

## Wie werden Sie bedient?

# Frische Zeitung zum Morgenkaffee

Womit beginnt in unserem dynamischen Zeitalter jeder neue Tag eines Kulturmenschen?

Mit der frischen Zeitung. Auch wenn Sie regelmäßig das Informationsprogramm „Zeit“ fernsehen.

Also, mit der Zeitung in der Hand sitzen Sie am Frühstückstisch. Etwas lassen Sie für „nachher“ für den Abend, um es mit dem Bleistift in der Hand zu lesen; doch die wichtigsten Nachrichten müssen am Morgen schon „verdaut“ werden. Das ist eine ungeschriebene Regel, die lautet: in unseren Alltag gekommen ist. Und wir ärgern uns, wenn beim Morgenkaffee die Zeitung fehlt. Und das mit Recht.

Zeitung beim Morgenkaffee. Für die Postboten vor acht Uhr ins Haus. Die periodische Presse den Abonnenten ebenso operativ und aktuell zuzustellen wie jegliche andere Korrespondenz. Wie es sich herausstellt, bringen die Einwohner der Republikhauptstadt es fertig, bis 600 000 Exemplare Zeitungen und 100 000 Zeitschriften zu lesen. Dabei ist das in den Zeitungskosten Erdlande nicht miteingerechnet.

Und trotzdem bekommen wir unsere Zeitung immer rechtzeitig, 155 000 Zeitungen bringen die Postboten vor acht Uhr ins Haus. Das ist der erste Rundgang: Den Alma-Ataern werden die zentralen und Republikzeitungen zugestellt. Vor neun bis zehn noch einen Rundgang. Vor zwölf wird nochmals die eingelaufene Post zugestellt. Bis sechs Uhr abends — das vierte Mal. Am anderen Tag beginnt alles von neuem. Ob Feiertag oder Werktag, ob es regnet oder schneit. Dieser Arbeitsplan unterliegt keiner Korrektur.

mehr vervollkommen wird. So wurden in den neunten Planjahrlauf schon vierzehn neue Postabteilungen eingerichtet, zwei Wanderpoststellen, die die Sanatorien, Erholungsheime und andere Anstalten in der Vorstadtzone betreuen.

Noch eine Neuerung. Aus irgendeinem Grund können Sie nicht selbst auf die Post und eine Geldüberweisung machen oder z. B. ein Wertpapier kaufen. Rufen Sie bitte die Post an, sie kommt zu Ihnen ins Haus. Bequem, nicht wahr? Ganz gewiß. Auch ein Paket kann direkt ins Haus gebracht werden.

Nina Dmitrijevna empfahl mir, daß ich mich über dies Arbeit einmischen darf. Ich habe mich an die Postabteilungen — der Nr. Nr. 19, 35, 4, 82 — informiert lassen. Das tat ich auch und erinnerte mich an ein Gedicht über den Postboten, das ich noch vor der Schule auswendig konnte. Darin heißt es, daß er „mit der schweren Tasche über die Schulter“ einherschreitet. Jene Zeiten sind für immer vorbei. Die schwere Posttasche ist bereits ein Archaismus. Gegenwärtig fahren die Postboten mit speziellen PKWs oder mit Taxis durch die Stadt. Zehn Städte in der Sowjetunion, darunter auch Alma-Ata, haben die Postzustellung vollständig motorisiert.

Doch das kommt immer seltener vor. Meistens haben wir keinen Grund für Argernisse. Noch in den 30er Jahren gab es in unserer ganzen Republik 153 Postabteilungen. Gegenwärtig gibt es ihrer alle in der Stadt Alma-Ata über hundert. Diese Qualitätsfaktoren lassen sich einfach nicht vergleichen.

Vergewegenheiten Sie sich bitte folgendes. Durch das Alma-Ataer Hauptpostamt, die Zentrale des hauptsächlichsten Nachrichtenendienstes, wandern alljährlich über 70 Millionen Briefe, etwa 10 Millionen Telegramme, 3 Millionen Geldüberweisungen und 2 Millionen Pakete. Bedeutende Ziffern, nicht wahr? Diese ganze Masse von Postsendungen wird operativ bearbeitet und an den Adressaten geliefert werden. Ich habe absichtlich diese Ziffern und Tatsachen angeführt, um jetzt zum Wichtigsten überzugehen: Zur

„So soll es in der Tat sein“, bestätigt Nina Dmitrijevna Malyschkina, Leiterin des Alma-Ataer Postamts, meinem fragenden Blick. „Den Abonnenten gehen unsere „Bruttomillionen“ nichts an. Er hat das Recht zu glauben, daß das ganze Postsystem persönlich für ihn organisiert sei. Darin sehe ich das höchste Prinzip unserer ganzen Tätigkeit.“

Doch das immer zu erreichen, ist durchaus keine leichte Sache, obwohl das Nachrichtenwesen in der Republikhauptstadt immer mehr und

Wieder und wieder. Der Mensch arbeitet ja nicht allein, um zu essen; er sucht in der Arbeit Befriedigung seiner geistigen Bedürfnisse. Und dieser Umstand, das müssen Sie schon zugeben, ist kein geringer Grund. Der Postbote ist seit eh und je eine ungeliebte Arbeitskraft. Nimm die Posttasche und heidi! Der Schulabgänger will die Posttasche aber nicht nehmen und schleppen. Er hat Physik und Chemie studiert. Er will seine Kenntnisse in der Praxis anwenden. Wozu hat er denn gelernt?

Es ist noch lange keine endgültige Lösung des Problems, dennoch klingt das schon anders — ein Postbote, der einen Wagen fährt. Wenn das Mädchen die Postsendungen sortiert und nicht einfach die Anschriften liest, sondern komplizierte Maschinen steuert, die sechsstellige Ziffern fixieren. Nicht zufällig hat sich die Kaderfluktuation im Alma-Ataer Postamt verringert. Das ist jedoch nur der Anfang.

Das Stadtvollzugskomitee hat für das zehnte Planjahrlauf neue Bauten für den Post- und Fernmeldedienst vorgeplant.

Und die Beschwerden! Leider gibt es ihre immer noch. Doch ausschlaggebend ist etwas anderes. Es vollaugt sich eine vollständige Neuausrüstung des Post- und Fernmeldedienstes. Die Vorstellung von einem der ältesten Berufe auf der Erde ändert sich. Trinken Sie bitte Ihren Morgenkaffee. Beginnen Sie den Tag mit der Zeitung.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Brotzusatz aus Baumwollsaamen

Usbekische Chemiker haben aus Baumwollsaamen Nahrungsetweiß gewonnen. Ein kleiner Zusatz dieses Proteins zum Weizenmehl ergibt ein Brot, das sich dem Geschmack nach nicht von gewöhnlichem Brot unterscheidet, aber in seinem Nährwert dem Fleisch nicht nachsteht.

Wissenschaftler Usbekistans und anderer Unionsrepubliken Mittelasiens beschäftigen sich schon seit langem mit der Verwertung der Baumwolle als Ausgangspunkt für andere Erzeugnisse. So konnten verschiedene Elemente der Baumwollsaame als Grundstoff für Arzneimittel, für Vitaminderivate und Futtermittel gewonnen werden.

### Anzug für hohe Temperaturen

Die Mitarbeiter des Institutes für Luftfahrzeuge Kulbyschew haben einen Anzug entwickelt, in dem über längere Zeit bei hohen Temperaturen (bis 80 Grad C) gearbeitet werden kann. Der Anzug ist mit einem wirbelartigen Kühler ausgestattet, der an einer Freistruömung angeschlossen ist. Nach Abkühlung auf 15 bis 20 Grad C wird die Freistruömung durch die in dem Anzug eingetauchten Schlauche geführt.

### 3,5 Milliarden Jahre altes Plankton

Das Leben auf der Erde ist viel früher entstanden, als bisher angenommen. haben Wissenschaftler des Instituts für Geologie und Geochronologie des Präkambriums der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften festgestellt. Sie stützen sich auf Funde von mikroskopisch kleinen Algen in den ältesten Schichten der Erdkruste in der Ukraine und in Ostsibirien. Das Alter der Postillen, Reste eines alten Planktons, geben sie nach radiologischen Untersuchungen mit drei bis 3,5 Milliarden Jahren.

Die organische Materie der Algen ist vollständig erhalten, obwohl das Gestein, in dem sie gefunden wurden, wesentliche geologische Veränderungen erfahren hat.

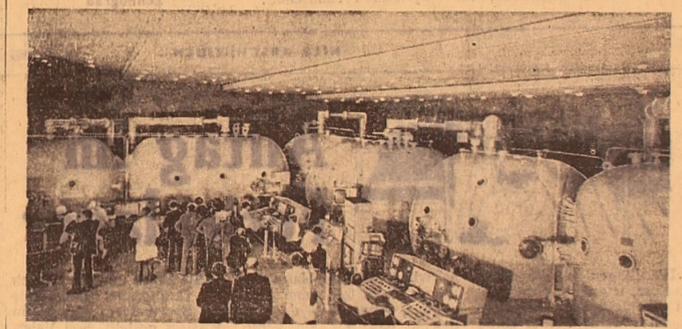
In Sibirien und im Fernen Osten der Sowjetunion wurden „konservierte“ Eukarioten entdeckt, einzellige Algen mit Zellkern. Die Funde erlauben den Schluß, daß die Zellteilung hier in vieler Hinsicht analogen Prozessen bei heutigen Pflanzen ähnlich war.

### Untersuchung der Atmosphärenverstaubung

Der Leiter einer Forschungsgruppe der Universität, Kryll Kondratjew, teilte dazu mit: Die Experimente auf erdnaher Umlaufbahn, wie sie das Programm der sowjetischen Weltraumforschung vorsieht, dienen in bedeutendem Maße der Erforschung und dem Schutz der Umwelt. Einen wichtigen Platz nimmt dabei die Untersuchung der Atmosphärenverstaubung ein, die wesentlichen Einfluß auf das Klima unserer Planeten hat. Die Aerosolschichten vergrößern die Fähigkeit der Atmosphäre, die Sonnenstrahlung zu reflektieren, und ändern demzufolge den Wärmehaushalt ausgedehnter Teile der Erdoberfläche. Von künstlichen Satelliten und Orbitalstationen gewonnene Angaben ermöglichen es, langfristige Prognosen über Klimaschwankungen in verschiedenen Gebieten der Erde aufzustellen.

Die spektrometrischen Aufnahmen des Sonnenaufgangs und -untergangs mit den genannten Geräten vom Weltraum aus ermöglichen es, Menge und Verteilung zweier sehr wichtiger Bestandteile der Erdatmosphäre, des Ozons und des Wasserdampfes, zu untersuchen.

Auch die spektrometrischen Untersuchungen der Naturreichtümer der Erde würden mit Erfolg fortgesetzt. Von Leningrader Wissenschaftler setzen Geräte und eine Methodik entwickelt worden, mit denen nach den Spektren der Erdoberfläche beispielsweise der Feielerprozent von Getreide auf großen Flächen verfolgt und auch der Verschmutzungsgrad von Meeren und Ozeanen beurteilt werden könnte. Die mit jedem Raumflug umfangreicher werdende Karte der Spektren von verschiedenen Naturbildungen werden es gestalten, Karten geologischer Strukturen zusammenzustellen, den Zustand der Pflanzendecke der Erde zu kontrollieren und rechtzeitig vor gefährlichen Naturerscheinungen wie Orkane, Staubstürme und Tsunami zu warnen.



In Moskau wurde das weltgrößte System der medizinischen Unterdruckkammern in Betrieb genommen, und der bekannte Chirurg, Minister für Gesundheitswesen der UdSSR, B. W. Petrowski, hat hier die erste Operation gemacht. Die medizinischen Unterdruckkammern am Forschungsinstitut für klinische und experimentelle Chirurgie, die die sowjetischen Spezialisten gebaut haben, wird den Medizinern im Kampf gegen viele Krankheiten helfen: die anaerobe Infektion, komplizierte Herzleiden und andere. UNSER BILD: Der Komplex der Unterdruckkammern. Foto: TASS

**Alex Rembes**

# Zwischen Front und Hinterland

30. Fortsetzung

**A**NDERHALB Minuten vor dem Angriffssignal kam ich in den Vordergraben, um im letzten Augenblick unter den Kämpfern der zwei Kompanien zu sein, die in der ersten Staffel mit meinem Stellvertreter Hauptmann Syrzow an der Spitze attackieren mußten.

Die rote Leuchtkugel schwang in der Luft und machte dem zermürbenden Warten ein Ende. „Nun, Brüderchen, es geht los!“ sagte Syrzow hüblaut. Langsam, als ob unwillig, rückte Wolgotow, Führer der ersten Kompanie, seinen Helm zurecht, räusperte sich und befahl mit betönernder Stimme: „Vorwärts!“ Er wartete, bis etwa ein Zug aus dem Graben hinausgetreten war und schwang seinen starken Körper über die niedrige Brustwehr hinauf, die Maschinengewehrrohre hoch über dem Kopf

haltend. „Vorwärts! Mir nach!“ rief er abermals und stürzte. Hunderte Menschen mitreißend, in die Richtung der feindlichen Stellung.

Links und rechts, soweit das Auge reichte, sprangen aus den Graben Hunderte Menschen und trabten ihren Kommandeuren nach, der schwarzen Rauchwand entgegen, hinter der es immer noch blitze und donnerte. Furchterregend war diese Wand aus Erde, Rauch und Flamme, doch mußte man ihr schnell wie möglich nachlaufen, näher zu den Explosionen, solange der Feind wegen des Geschlages kein gezieltes Feuer eröffnen konnte.

Die vorausgehenden Züge erreichten schon die Drahtsperrn, stellten sich in Bewegung um, arbeiteten sich im Gänsemarsch durch die engen Durchgänge,

wobei so mancher am Stachelndraht anbackte und den anderen zum Hindernis wurde. Man machte von Mantelrollen Gebrauch und baute „Brücken“ über die unpassierbare Drahtverhau.

Die stielte Wand aus Erde, Rauch und Flamme in der unmittelbaren Nähe sich unsere Kämpfer vor dem entscheidenden Sprung schon jenseits der Drahtsperrn hingelegt hatten, erstarrte für einen Augenblick, wankte dann, tat sich auf und schwand allmählich. Die Artillerie hatte das Feuer vorerlegt. Die Angriffswelle erhob sich und kam mit mächtigem, furchtgebietendem „Hurra!“ unaufhaltsam ins Rollen. Dieser Hurra-Ruf war das Signal zum Kampfeinsatz der Kompanien der zweiten Staffel. Ich ließ mich mit dem Regimentskommandeur

Oberstleutnant Chmelow per Telefon verbinden. „Höchste Zeit! Schnell vorwärts!“ befahl er.

**D**ER etwa 400—450 Meter breite Ausgangsstreifen unserer Ausgangsstellung und der Vordergraben der feindlichen Verteidigungsstellung wurde von den Kompanien der zweiten Staffel buchstäblich in paar Minuten überwunden. Hauptmann Syrzow verfolgte indes mit seinen zwei Kompanien die fliehenden Hitlerleute schon in Verbindungsraben, trieb sie zur zweiten Verteidigungslinie zurück. Ich befahl, die Gefangenen, deren es schon mehr als hundert gab, zusammenzuscharen und in einem Ausweichgraben unterzubringen, weil in diesem Falle für ihre Bewachung weniger Soldaten notwendig waren, während Hauptmann Meschkow und Politstellvertreter Shillin, jetzt ebenfalls Hauptmann, das Verfolgungsgefecht leiteten.

Anschließend bekam der Feind in der zweiten Verteidigungslinie eine Unterstützung, denn von dort aus wurde ein heftiges Feuer eröffnet und der Angriff geriet ins Stocken. Noch war die erste Verteidigungslinie des Feindes nicht ganz von den Faschisten geräumt, in vielen Nebengraben wurde erlitten gekämpft, ganze Gruppen von Hitlerleuten und einzelne Soldaten und Offiziere hielten sich immer noch, schossen die Granatschüsse, die Stellung gehörte uns wieder.

In diesem Augenblick donnerte es in der Nähe, die erste Batterie des Oberstleutnants Achmetjanow feuerte aus allen Rohren im direkten Richten auf die Stellung der Hitlerleute in den hinteren Schützengraben der feindlichen Stellung. Gleichzeitig eröffneten die Bataillionsgranatwerfer ein Schnellfeuer, Hausmann Syrzow und Hauptmann Meschkow bereiteten indessen eine Stoßgruppe vor, um mit einem entscheidenden Schlag die letzten Feinde aus der Stellung zu vertreiben bzw. sie gefangenzunehmen.

„Hallo! Hallo!“ tönte es immer noch im Hörer. „Hallo! Major Dietzel! Wo stecken Sie, zum Teufel Hallo!“

„Am Apparat!“ antwortete ich.

„Sie sind ein Verräter, Dietzel! Sie werden mir Rede und Antwort stehen. Sie haben die russische Artillerie vor der Nase und erlauben ihr, das Feuer. Sie werden mir das verantworten! Das sage ich Ihnen, Oberst Reizer!“

Ich lachte in den Hörer und rief aus: „Kommen Sie mal selber her, Herr Oberst, ich will mal sehen, ob Sie auch wirklich so tapfer sind!“

„Sie sind ein Schuft!“ empörte sich irgendetwas im Bunker bei Nowaja Odessa derjenige, der sich Oberst Reizer nannte, und der Apparat verstummte.

### Nach Geschmack und Belieben

Dieser Tage wurde im Gebietszentrum Taldy-Kurgan ein Frühjahrsmarkt durchgeführt. In der Nähe der Stadt, an fünf Karawai wurden Pavillons errichtet, wo Handelsorganisationen des ganzen Gebiets mit ihren Waren vertreten waren. Schon in aller Frühe kursierten Busse mit der Aufschrift „Jahresmarkt“ die Einwohner aus dem Stadtzentrum zum Jahrmärkteplatz brachten.

Die Kunden konnten nach Geschmack und Belieben die gewünschten Einkäufe machen. Auch Feiertagsbackwaren wie Kekle, das überall im Gebiet bekannt ist, und die duftenden Karawai aus der Bäckerei in Karabulak gab es hier. Auch wurden die Besucher mit frisch schmeckhaft zubereitetem Schischik und verschiedenen alkoholischen Getränken bewirtet.

Der rege Handel hielt bis zum späten Abend an.

H. GERBERSHAEN

**BERICHTIGUNG**

In unserer Nr. 79 sind auf der Seite 2, Spalte 3, im ersten Absatz die 3. — 5. Zeilen in folgender Redaktion zu lesen: „Es waren über 250 000 Karagandaer erschienen...“

REDAKTIONSKOLLEGIUM